

SPEKTRUM



„STARKE APOTHEKEN, STARKE GESUNDHEIT“

PROTESTKUNDGEBUNG IN HANNOVER



INHALT

AKTUELLES

- Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft** 2
Der „Pott“ bleibt in Niedersachsen
- Nachwuchs** 3
Berufseinstiegsertag –
Für die Selbstständigkeit begeistern
- Ausbildungsmesse** 3
Werben für den Nachwuchs
- Social Media** 3
Meldungen
- WINA GmbH** 4
Kooperationen der WINA GmbH
- Vormerken** 4
LAV-Neumitgliederempfang – Gemeinsam stark
- Jetzt bewerben** 4
Deutscher Apotheken Award 2025
- Niedersachsen** 5
Tag der Sicherheit in Celle
- Digitalisierung** 5
Online-Veranstaltung der GEDISA
- Kurzfilm produziert** 6
„Apothekensterben stoppen –
Nacht- und Notdienst erhalten“

TITELTHEMA

- Kundgebung der niedersächsischen Apotheken** 8
„Apotheken stärken, Gesundheitsversorgung erhalten!“
- Politikergespräche** 10
Apothekerinnen und Apotheker vor Ort
- Kommentar** 12
Mehr Geld ins System!

APOTHEKENPRAXIS

- Folgen der Corona-Pandemie** 14
Long COVID
- Prävention durch Aufklärung und Impfschutz** 18
Kinderkrankheiten kennen keine Altersgrenze

WEITERBILDUNG

- Seminare** 22
WINA-Seminarprogramm
- Förderkreis** 22
- Inserentenverzeichnis, Impressum** 23



Konnten den Titel aus dem letzten Jahr verteidigen: Das niedersächsische Juniorenteam.

DEUTSCHE APOTHEKER-FUSSBALLMEISTERSCHAFT – DER „POTT“ BLEIBT IN NIEDERSACHSEN

Die Teams aus Niedersachsen verteidigten ihre Titel bei der Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft am 21. September im unterfränkischen Volkach. Die U45-Mannschaft sicherte sich im Finale gegen starke Berliner den Pokal nach Neun-Meter-Schießen und konnte den Vorjahressieg wiederholen. Das Ü45-Team der Niedersachsen wurde zweiter. Hier erkämpften sich die Thüringer den Spitzenplatz. Insgesamt elf Mannschaften gingen aus acht Landesverbänden an den Start. Vertreten waren neben den Teams aus Niedersachsen weitere Mannschaften aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Rheinland-Pfalz, Westfalen-Lippe und Thüringen. Gespielt wurde auf Kleinfeldern, je zweimal zehn Minuten. Im Turnier der Teams unter 45 Jahre spielten sieben Mannschaften, vier im Wettbewerb über 45 Jahre. Rheinland-Pfalz spielte mit einem Mixed-Team.

Der dritte Platz ging im Wettbewerb U45 an die Mannschaft aus Westfalen-Lippe. Im Finale standen sich Berlin und Niedersachsen gegenüber. Es kam bei 2:2 zu einem Neun-Meter-Schießen, bei dem die Niedersachsen mit 6 zu 4 das bessere Ende für sich hatten.

Im Wettbewerb Ü45 trat jede Mannschaft gegen jede an. Der Sieg ging an das Team aus Thüringen. Die Mannschaft der Niedersachsen holte sich den zweiten Platz.

Die Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft 2025 findet voraussichtlich in Thüringen statt.



Auf den zweiten Platz gekickt – Das Ü45-Team freute sich über den Titel des „Vizemeisters“.

+ NACHWUCHS

BERUFSEINSTEIGERTAG – FÜR DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT BEGEISTERN

Im September und im November war der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) beim Berufseinsteigertag der Apothekerkammer Niedersachsen. Charlotte Meinecke-Kunz sowie Matthias Götzlaff, beide Vorstandsmitglieder des LAV, standen bei den Veranstaltungen jungen Pharmazeutinnen und Pharmazeuten im Praktikum (PhiPs) als Gesprächspartnerin bzw. Gesprächspartner zur Verfügung und informierten Nachwuchsapothekerinnen und -apotheker über die Dienstleistungen des LAV.

Ziel des Berufseinsteigertages war es, junge Apothekerinnen und Apotheker für den Schritt in die Selbstständigkeit zu begeistern. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Unterrichts der PhiPs im Hörsaal der Apothekerkammer Niedersachsen

statt. Meinecke-Kunz und Götzlaff stellten in den Gesprächen die Vorteile des LAV für die Apotheken dar und berichteten über ihren eigenen Schritt in die Selbstständigkeit.



Informierte über die Service- und Dienstleistungen des LAV und berichtete über ihren Schritt in die Selbstständigkeit: Charlotte Meinecke-Kunz, LAV-Vorstandsmitglied und Inhaberin der Elefanten-Apotheke in Osnabrück.

SOCIAL MEDIA

15.11.2024

Wer sich gegen Grippe (Influenza) impfen lassen möchte, kann dafür einfach in die Apotheke gehen. Viele Apotheken vor Ort bieten für Personen ab 18 Jahren eine Gripeschutzimpfung an. Patientinnen und Patienten erhalten in ihrer Apotheke weitere Informationen dazu.

07.11.2024

Mehr Geld für das Apothekensystem und bessere Rahmenbedingungen für die Arzneimittelversorgung fordern LAV und Apothekenteams nicht nur aus Niedersachsen von der Bundespolitik. Mehr Informationen: <https://www.lav-nds.de/presse/apotheken-staerken-gesundheitsversorgung-erhalten/>

06.11.2024

Apothekerinnen, Apotheker, PTA und PKA aus Niedersachsen und u. a. auch aus angrenzenden Bundesländern kamen heute zur Kundgebung nach Hannover, um gegen die Pläne des BMG zur Apothekenreform und für eine Stärkung des Apothekensystems zu protestieren.

WERBEN FÜR DEN NACHWUCHS



Apotheker Timo Meyer erläuterte den Alltag in einer Apotheke am Stand des LAV bei der Work&Life Messe in Bad Fallingbostal.

Vom 19. bis zum 21. September informierten Apothekenteams auf der Ausbildungsmesse „Work&Life“ in der Heidmark-Halle in Bad Fallingbostal über die Apothekenberufe. Die Besucherinnen und Besucher der Messe waren hauptsächlich Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse aus den IGS, KGS, Hauptschulen, Realschulen,

Gymnasien oder auch einer Waldorfschule. Die Schülerinnen und Schüler stellten interessiert Fragen nach dem Gehalt von Apothekerinnen und Apothekern und den Arbeitszeiten. Ein hohes Interesse bestand am Beruf der Pharmazeutisch-technischen Assistentin bzw. des Pharmazeutisch-technischen Assistenten. Die Messebesucherinnen

und -besucher erhielten Einblicke in die Apothekenpraxis und bekamen die Gelegenheit, Handcreme selbst herzustellen und Teedrogen zu erraten.

Im Rahmen der Messe wurden bei der Work&Life von den Veranstaltern fünf Praktikumsplätze in Apotheken an Schülerinnen und Schüler vergeben.

+ KOOPERATIONEN

VORTEILE FÜR LAV-MITGLIEDER – NEUE KOOPERATIONEN DER WINA GMBH

Die WINA GmbH hat zwei neue Kooperationen mit Unternehmen geschlossen, durch die LAV-Mitglieder von besonderen Konditionen profitieren:

Deutsche Dienstrad GmbH

Mit Deutsche Dienstrad können LAV-Mitglieder klimaneutrale Mobilität in ihren Apotheken anbieten. Das inhabergeführte Familienunternehmen vernetzt Arbeitgeber,

Mitarbeitende und Fachhändler über eine digitale Infrastruktur für alle Prozesse rund um Dienstrad-Bestellung, -Überlassung und -Verwaltung.



Über den neuen WINA-Kooperationspartner Deutsche Dienstrad GmbH können Mitarbeitende aus Apotheken ein Dienstrad nutzen.

Koloschin Consulting

Mitarbeitenden-Bindung durch moderne Altersvorsorge – Mit Unterstützung durch die neue Kooperation mit Koloschin Consulting können LAV-Mitglieder die Altersvorsorge ihrer Mitarbeitenden mit renditestarken ETF-Policen sichern. Das bietet den Vorteil, nicht nur Steuer- und Sozialversicherungsersparnisse für attraktive Zuschüsse ohne Mehrkosten für die Apotheke zu nutzen, sondern auch langfristig als Arbeitgeberin bzw. Arbeitgeber attraktiv zu bleiben.

Eine Auflistung aller WINA-Kooperationspartner finden Sie online im Mitgliederbereich.

+ VORMERKEN

LAV-NEUMITGLIEDEREMPfang – GEMEINSAM STARK

Am 22. März 2025 lädt der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) zum ersten Mal LAV-Neumitglieder in die Geschäftsstelle nach Hannover ein. Bei der Tagesveranstaltung werden der intensive Austausch und die langfristige Vernetzung unter den Inhaberinnen und Inhabern ermöglicht.

Die Teilnehmenden erfahren bei der eintägigen Veranstaltung, in welchen Bereichen der LAV sie unterstützt und was die WINA GmbH anbietet. Zudem finden spannende Vorträge und kurzweilige Workshops für die Apothekerinnen und Apotheker statt. Dabei warten Themen wie Arbeitsrecht bei Betriebsübergängen, Arbeitsschutz und Betriebsmedizin, BWL-Kennzahlen als Führungsinstrument und die Implementierung der pharmazeutischen Dienstleistungen in den Apothekenalltag auf die Teilnehmenden.

Der Neumitgliederempfang wird zukünftig in regelmäßigen Abständen vom LAV ausgerichtet.



DEUTSCHER
APOTHEKEN
AWARD 2025

© ABDA

Herausragendes Engagement von Apotheken vor Ort würdigen – Der DAV prämiert Apotheken, die sich mit Projekten vor Ort besonders innovativ und kreativ engagieren. Die Ausschreibung läuft noch bis zum 17. Februar 2025.

DEUTSCHER APOTHEKEN AWARD 2025

Der Deutsche Apothekerverband (DAV) schreibt aktuell den Deutschen Apotheken-Award (DAA) 2025 aus. Mit dem Preis würdigt der Verband zum fünften Mal seit 2015 das herausragende Engagement von Apotheken, die sich mit ihren Projekten vor Ort besonders kreativ und innovativ auf die Versorgung ihrer Patientinnen und Patienten einstellen. Bewerben können sich Apotheken allein oder gemeinsam mit Kooperationspartnern aus anderen Bereichen, wie z. B. aus der Patienten-Selbsthilfe.

Die Bewerbungsfrist endet am 17. Februar 2025, die Preisverleihung findet am 14. Mai 2025 im Rahmen des DAV-Wirtschaftsforums in Berlin statt. Der erste Preis ist mit 4.000 Euro dotiert, der zweite Preis mit 2.000 Euro und der dritte Preis mit 1.000 Euro. Über die Preisvergabe entscheidet eine fachkundige, neutrale Jury.



TAG DER SICHERHEIT IN CELLE

Am 29. September 2024 fand in Celle zum sechsten Mal der Tag der Sicherheit statt. Der LAV war mit vier Apothekerinnen vor der Schloss-Apotheke Celle mit einem Stand vertreten. In der Fußgängerzone der Celler Innenstadt informierten sie über das Thema „Arzneimittelsicherheit“, berieten Interessierte zu pharmazeutischen Dienstleistungen (pDL), erklärten die Einlösung des E-Rezepts oder die Polymedikation. Give-Aways wie heißes Magnesium, Taschentücher oder eine Badeente und Malbücher für Kinder wurden sehr gern angenommen. Bei den Passanten beliebt war auch das Erraten von Teedrogen. Interessierte sowie Stammkunden der Apotheke merkten positiv an, dass die Apotheken vertreten waren.



Apothekerin Bianca Uekermann (l.), Inhaberin der Mohren-Apotheke, und Reem Wahbi (mitte), Inhaberin der Linden Apotheke in Celle, informierten über das Thema „Arzneimittelsicherheit“, E-Rezept und über pharmazeutische Dienstleistungen.

DIGITALISIERUNG: ONLINE-VERANSTALTUNG DER GEDISA

Am 26. September veranstaltete der LAV zusammen mit der GEDISA-Gesellschaft für digitale Services der Apotheken mbH die Online-Veranstaltung „Dienstleistungsportfolio der GEDISA – Ihre digitalen Services aus einer Hand, sicher

Anmeldung und Datenspeicherung bei den Services der GEDISA beleuchtet.

ApoMail ist eine Standardmailadresse für den Mailverkehr im Unternehmen und kann auch als betriebliche E-Mailadresse für die Angestellten genutzt werden.

Die Kommunikation im Medizinwesen (KIM) ist ab 4/2024 verpflichtend. Sie basiert auf einem E-Mail Verfahren und dient dem abgesicherten Austausch sensibler Informationen.

Die Telekommunikation im Medizinwesen (TIM) bietet Apotheken eine verschlüsselte Kommunikation an, sowohl als Chat und Dateiübertragung als auch per Video. Die Produkte bieten ein deutschlandweites, apothekeneigenes Angebot für alle öffentlichen Apotheken, einheitliche Schnittstellen zu allen Leistungserbringern (Telematikinfrastruktur). Die cloud-basierten Leistungen – im Web und als App sind deutschlandweit für Kundinnen und Kunden nutzbar.



Digitale Anwendungen für Apotheken – Bei der LAV-Informationsveranstaltung gab die GEDISA einen Überblick über die digitalen Anwendungen für Apotheken.

und zentral“. Nach einem Grußwort von Frank Germeshausen, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des LAV, führte Sascha Hansen, Prokurist und CFO bei der GEDISA, durch den Vortrag.

Vorgestellt wurden die verschiedenen Produkte (ApoMail, KIM, TIM, ApoGuide, CardLink) aus dem GEDISA-Portfolio, die bis dato schon auf dem Markt sind. Eingangs wurde der digitale Apothekensektor sowie die hochsichere



Vor dem Dreh wurde Apotheker Matthias Götzlaff von der Make-Up-Artistin begutachtet und noch einmal abgepudert.



Matthias Götzlaff, LAV-Vorstandsmitglied, bei der Schlüsselszene im Einsatz.



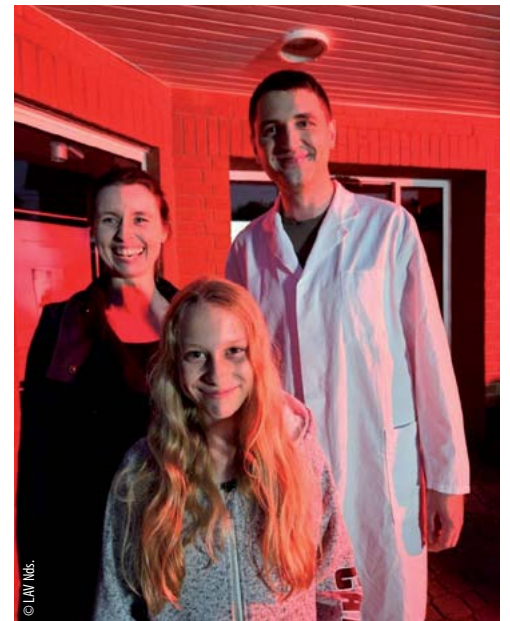
Requisiten und versteckte Botschaften – eine Requisite war u. a. die Schachtel des Fiebersaftes. Diese wurde für den Dreh eigens vorab gestaltet und mit 12 Euro bepreist – ein Hinweis auf die 12 Euro, die der LAV pro abgegebener Packung fordert.

ALLE KOMMUNIKATIONSKANÄLE NUTZEN

Kurzfilm produziert: „Apothekensterben stoppen – Nacht- und Notdienst erhalten“

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) hat einen Kurzfilm zum Nacht- und Notdienst der Apotheken produziert. Der Film weist auf die unverzichtbare Leistung der Apotheken hin und läuft über die Webseiten sowie über die Social-Media-Kanäle der niedersächsischen Apotheken.

Meine Tochter hat Fieber, ich brauche Fiebersaft!“ – sagt eine Frau an der geöffneten Durchreiche einer notdiensthabenden Apotheke zum Apotheker. Besorgt schaut die Frau zum Auto, das vor der Apotheke parkt. Dort wartet ein kleines Mädchen auf dem Rücksitz. Das Kind ist blass und schaut abwesend aus dem Fenster. „Einen Moment“, sagt der Apotheker. Der Pharmazeut geht nach hinten und zieht eine Packung Fiebersaft aus dem Regal. Plötzlich ist ein Geräusch zu hören. Der Apotheker dreht sich um und sieht, wie sich ganz langsam die geöffnete Durchreiche zwischen der Patientin und dem Apotheker von ganz alleine schließt. Der Apotheker eilt zum Fenster, die Patientin versucht, panisch von ihrer Seite aus das Schließen der Durchreiche zu stoppen. Wie diese Szene ausgeht, zeigt der Kurzfilm „Apothekensterben stoppen – Notdienste retten“ des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV). Die Botschaft des Kurzfilms: Mehr Geld ins Apothekensystem, damit Patientinnen und Patienten auch in Notfällen weiterhin durch Apotheken rund um die Uhr versorgt werden können.

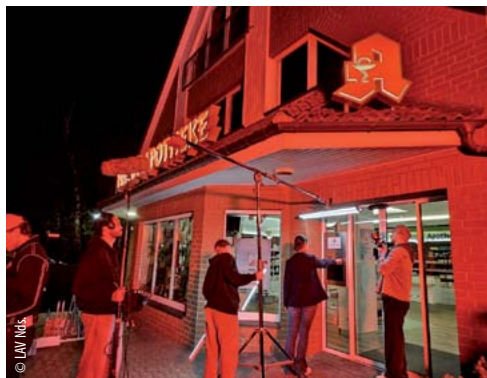


Neben Matthias Götzlaff, Mitglied des LAV-Vorstandes, spielten Anike Schaar (l.) und Alina (m.) beim Film mit.

„Die Apothekenzahlen gehen rasant zurück. Dort, wo eine Apotheke schließt, wird so schnell keine neue Apotheke eröffnet“, sagt Matthias Götzlaff, Vorstandsmitglied des LAV und Inhaber der Flora-Apotheke in Haste. „Diese Entwicklung



„Und noch mal“ – Einige Szenen wurden mehrmals aufgenommen, um eine gute Einstellung zu bekommen.



Blick hinter die Kulissen: Ein Filmdreh ist echte Teamarbeit, denn neben den Schauspielerinnen und Schauspielern waren viele weitere Personen wie Licht- und Tontechnikerinnen und -techniker beteiligt.



Diverse Lichteinstellungen und Ausleuchtungen wurden während des Drehs ausprobiert, um die perfekte Szene im Kasten zu haben.

hat für die Patientinnen und Patienten negative Auswirkungen, denn sie müssen immer längere Wege in Kauf nehmen, um im Notfall in der Nacht oder auch an Sonn- oder Feiertagen ihre Medikamente zu erhalten. Diese Entwicklung müssen wir stoppen!“ Götzlaff spielt in dem Film selbst den Apotheker. Gedreht wurde vor und in seiner Apotheke.

Gründe für den Film sind unter anderem das stagnierende Apothekenhonorar und dessen fehlende Dynamisierung. Des Weiteren ist das Gesundheitssystem chronisch unterfinanziert, insbesondere der Bereich der Apotheken.

„Kommt nicht mehr Geld ins System, werden immer mehr Apotheken schließen“, prognostiziert Charlotte Meinecke-Kunz, ebenfalls Vorstandsmitglied im LAV und Inhaberin der Elefanten-Apotheke in Osnabrück. „Doch gerade die Apotheken sind es, die durch den Nacht- und Notdienst Arztpraxen und Krankenhäuser entlasten. Wird die dauerhafte Dienstbereitschaft der Apotheken eingeschränkt, werden sich die Patientinnen und Patienten bei Notfällen mehr denn je an die Notdienststellen der Ärztinnen und Ärzte und der Krankenhäuser wenden. Diese sind doch schon jetzt überlastet! Die Patientinnen und Patienten müssen sich auf noch längere Wartezeiten einstellen, um versorgt zu werden.“

Apothekerin Meinecke-Kunz begleitete beratend zusammen mit Götzlaff den Entstehungsprozess des Films. Für die Produktion hatte der LAV eine externe Agentur beauftragt. „Wir hoffen sehr, dass viele der Kolleginnen und Kollegen den Film über ihre Webseiten laufen lassen und über ihre Social-Media-Kanäle verbreiten werden“, sagt Götzlaff. „Nur gemeinsam können wir die Patientinnen und Patienten auf die schwierige Situation der Apotheken aufmerksam machen und die Politik zum Handeln bewegen“. Dies sieht auch Meinecke-Kunz so:

„Wir müssen weiterhin an der Politik dranbleiben und auf die unverzichtbaren Leistungen der Apotheken wie den Nacht- und Notdienst für das Gesundheitssystem hinweisen. Dafür müssen wir alle die uns zur Verfügung stehenden Mittel und Kommunikationskanäle nutzen!“

Der Kurzfilm ist auf Youtube unter www.youtube.com/@lav-nds abrufbar. Apotheken können den Film auf ihre Webseiten einbinden und auf ihren Social-Media-Kanälen verbreiten. Nähere Informationen dazu sowie weitere Social Media-Posts zum Film für LAV-Mitglieder gibt es im Mitgliederbereich der LAV-Webseite www.lav-nds.de zum Herunterladen.

Anzeige

Steuerfragen? Treuhand Hannover!

Individuelle und persönliche Steuerberatung für Apotheken



Unsere Dienstleistungen für Apotheken ...

- Steuerberatung und Buchführung
- Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Existenzgründung
- Verkauf/Nachfolge
- Digitalisierung
- Personal- und Organisationsberatung
- Unternehmenssteuerung

Treuhand Hannover Steuerberatung
und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH

Niederlassung Hannover
Hildesheimer Str. 271 · 30519 Hannover
Tel.: 0511 83390-0
www.treuhand-hannover.de





Rund 500 Apothekerinnen und Apotheker, PTA und PKA aus Niedersachsen und auch aus angrenzenden Bundesländern kamen in Hannover zusammen, um ihrem Ärger über die schlechte wirtschaftliche Lage der Apotheken Luft zu machen.

KUNDGEBUNG DER NIEDERSÄCHSISCHEN APOTHEKEN AM 6. NOVEMBER 2024

„Apotheken stärken, Gesundheitsversorgung erhalten!“

Am 6. November 2024 protestierten die niedersächsischen Apotheken für bessere Rahmenbedingungen in der Arzneimittelversorgung in Hannover.

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) rief am 6. November 2024 zu einer Kundgebung auf dem Bahnhofsvorplatz

in Hannover auf. Rund 500 Apothekerinnen und Apotheker, Pharmazeutisch-technische Assistentinnen und Assistenten sowie Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte nahmen teil. In aller Deutlichkeit kritisierte Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV, die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums, eine Umverteilung des Apothekenhonorars innerhalb des Apothekensystems vorzunehmen. „Das Bundesgesundheitsministerium hat viele Gesetze im Gesundheitsbereich auf den Weg gebracht nach dem Credo: ‚Bei Strukturänderung gibt es auch mehr Geld‘. Bei den Apotheken weicht das BMG davon ab. Das Ministerium plant in dem Bereich zwar Strukturänderungen, mehr Geld ins System soll aber nicht fließen. Und das kann und darf nicht sein!“

Der LAV-Vorsitzende führte weiter an: „Wir brauchen eine finanzielle Stärkung – Und zwar jetzt und schnell! Das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz ist vor zwei Jahren in Kraft getreten. Seitdem sind wir Apothekerinnen und Apotheker auf dem Honorarstand von 2004. Gleichzeitig



Zeichen setzen! V.l.n.r.: Dr. Ulf Siuts, LAV-Vorstandsmitglied, Christian Burgdorf, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes niedersächsischer Apotheken (ANA), Ina Bartels, Geschäftsführerin der WINA GmbH; Berend Groeneveld, LAV-Vorstandsvorsitzender, Frank Germeshausen, stellv. Vorstandsvorsitzender und Matthias Götzlaff, LAV-Vorstandsmitglied.

haben die eklatant gestiegenen Energie-, Personal- und Betriebskosten fatale Auswirkungen auf unsere Betriebe. Wie sollen wir unter diesen Rahmenbedingungen noch gut funktionieren und die Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln versorgen, wie sie es gewohnt sind?“ Groeneveld wies dabei auch auf die schwerwiegenden Folgen des Skonto-Urteils hin: „Das Skonto-Urteil fällt uns Apothekerinnen und Apothekern auf die Füße, denn das Urteil hat uns unseren letzten wirtschaftlichen Handlungsspielraum genommen. Was wir deshalb jetzt brauchen, ist eine Kompensation des Skonto-Urteils und eine finanzielle Soforthilfe für Apotheken. Dazu muss das Apothekenhonorar angepasst, dynamisiert und regelmäßig überprüft werden. Und zwar jetzt!“ Der LAV-Vorstandsvorsitzende forderte die Bundesregierung auf, von den Plänen Abstand zu nehmen und mehr Geld in das Apothekensystem fließen zu lassen. „Der Staat hat dafür



Fordert eine Erhöhung und Dynamisierung des Apothekenhonorars, eine Kompensation des Skonto-Urteils und eine finanzielle Soforthilfe für Apotheken: Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV.

Sorge zu tragen, dass wir Apothekerinnen und Apotheker unseren Versorgungsauftrag erfüllen und auch davon leben können. Es muss mehr Geld ins System! Es ist aber nicht unsere Aufgabe als Leistungserbringer, darüber nachzudenken, wo das Geld herkommt. Das ist ganz klar die Aufgabe der Politik!“

Des Weiteren wies Groeneveld auf die wichtigen Leistungen der Apotheken wie u. a. den Nacht- und Notdienst hin: „Andere Leistungserbringer ziehen sich immer mehr aus der Notfallversorgung zurück, weil sie es auch aus Kostengründen, personell oder ideell nicht mehr leisten können. Gleichzeitig schließen viele



„Keine Anpassung der Honorierung der Apotheken seit 2004 an Inflation, Energiekostenanstieg sowie erhöhte Tarifgehälter. Kein anderer staatlicher Versorgungssektor wurde derart ausgepresst. Wir fordern eine Stärkung der Apotheke vor Ort durch eine längst überfällige Regulation, sonst sind bald alle Apotheken ans Kreuz genagelt!“

F. Reißmüller, Apotheker in der Flora Apotheke Hannover

(v.l.n.r.) S. Qoli (PTA), F. Reißmüller (Apotheker), J. Bütehorn (Bote), S. Iscan (Apothekerin), E. Rahmani (PTA).



(v.l.n.r.) Claudia Schallehn, Apothekerin und Inhaberin der Apotheke Wietzendorf, zusammen mit Loree van Wallinga, Anne-Carin Prüser, Kristin Stelter (alle PTA) und Andrea Drewes (PKA).

„Aufgrund der derzeit schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen findet sich keine Nachfolgerin bzw. kein Nachfolger für die Apotheke. Aus Sicht eines auszubildenden Betriebes, hat es keinen Sinn, Apothekerinnen oder Apotheker, PTA oder PKA auszubilden, wenn die Zukunft der Apotheken nicht gesichert ist. Die Ausbildung neuer Fachkräfte verursacht Kosten für die Apotheke. Die Führung einer Apotheke wird jedoch zunehmend unattraktiver, weil die Kosten zu hoch sind.

Als Landapotheke in der Lüneburger Heide ist die Apotheke Wietzendorf in einer besonders schwierigen Situation. Wenn unsere Apotheke einmal dauerhaft geschlossen ist, gibt es keine Apotheke vor Ort mehr. Die Patientinnen und Patienten müssen dann deutlich weitere Wege zurücklegen, um sich mit Arzneimitteln zu versorgen. Der Aufwand, den Apothekenbetriebe haben, durch Lieferengpässe oder die Sicherstellung des Notdienstes, muss dringend höher entlohnt werden.“



Simone Weber (PTA), Tanja Stürmer (PTA) und Frederik Berndt, Inhaber der Nibelungen Apotheke Hannover (r.).

„Trotz wiederholter Proteste ist immer noch keine Besserung für uns Apothekerinnen und Apotheker in Sicht. Darum sind wir heute hier, um auf die Probleme aufmerksam zu machen, mit denen die Apotheken konfrontiert sind. Es muss sich nun dringend etwas ändern. Es muss mehr Geld ins Apothekensystem!“



Keine Umverteilung, sondern mehr Investitionen in das Apothekensystem, um u. a. auch die Personalkosten zu decken: Christian Burgdorf, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Niedersächsischer Apotheken e.V., blickte aus Sicht der Arbeitgeber auf die wirtschaftliche Situation der Apotheken.



Klares „Nein“ zu Lauterbachs Apothekenreform – Konstantin Kuhle, Vorsitzender der FDP Niedersachsen und stellv. Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion, machte deutlich, dass es Lauterbachs Apothekenreform nicht mit der FDP geben wird.



Erteilte dem Konzept „Apothek ohne Apothekerin und Apotheker“ eine klare Absage: Eike Holsten, Mitglied des Landtages (CDU) und Mitglied des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung des niedersächsischen Landtages.



Sieht die Apotheken als das Rückgrat des Gesundheitssystems – Der niedersächsische Gesundheitsminister Dr. Andreas Philippi sprach sich ganz klar für eine wirtschaftliche Stärkung der Apotheke vor Ort aus. Mit seiner Unterstützung können die Apotheken weiterhin rechnen.

Krankenhäuser. Immer mehr Patientinnen und Patienten nehmen deshalb gerade auf dem Land den Nacht- und Notdienst der Apotheken vermehrt in Anspruch. Die Patientinnen und Patienten brauchen uns. Und das sollte und muss die Politik endlich zur Kenntnis nehmen!“ Der LAV-Vorstandsvorsitzende Groeneveld weiter: „Wir Apotheken in Niedersachsen werden für bessere Rahmenbedingungen der Arzneimittelversorgung und für den Erhalt der Gesundheitsversorgung für unsere Patientinnen und Patienten kämpfen. Wie der Kampf weiter aussehen wird, ist abhängig davon, wie die Politik im politischen Berlin jetzt weiter agieren wird. Wir fordern die Bundesregierung auf, die Apotheken endlich zu stärken und die Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten durch Apotheken zu erhalten!“

» Tanja Bimczok/ Claire Jeschieniak, redaktion@lav-nds.de

+ POLITIKERGESPÄCHE

Nicht nur auf der Kundgebung, sondern auch in vielen Einzelgesprächen mit Politikerinnen und Politikern vertreten Apothekerinnen und Apotheker in Niedersachsen weiterhin mit Nachdruck ihre Forderungen.

WIRTSCHAFTLICHE STABILISIERUNG DES APOTHEKENNETZES GEFORDERT

Im September sprachen Dr. Ulf Siuts, Inhaber der Linden-Apotheke in Heede und Vorstandsmitglied beim Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV), und Apotheker Simon Siuts mit Anja Troff-Schaffarzyk, Mitglied des Deutschen Bundestages, im Wahlkreisbüro der SPD in Leer. In dem Gespräch wiesen die Apotheker darauf hin, dass zehn Prozent der Apotheken rote Zahlen schreiben und 30 Prozent der Apothekenbetriebe wirtschaftliche

Schwierigkeiten haben. Dr. Siuts forderte daher die finanzielle Stärkung der Apotheken, um eine sichere Arzneimittelversorgung gewährleisten zu können. Simon Siuts legte aus Sicht eines jungen Apothekers dar, was passieren müsste, damit die Apotheke als Unternehmen für den Nachwuchs noch attraktiv und zukunftsfähig bleibe. Eine Erhöhung des Apothekenhonorars sei besonders wichtig. Troff-Schaffarzyk folgte den Forderungen sehr aufmerksam.



Dr. Ulf Siuts, LAV-Vorstandsmitglied (r.) und Jungapotheker Simon Siuts wiesen MdB Anja Troff-Schaffarzyk (l.) von der SPD auf die dramatische Situation der Apotheken hin und sprachen mit ihr über die geforderte Erhöhung und Dynamisierung des Apothekenhonorars.

+ KOMMUNIKATION

Der LAV stellte seinen Mitgliedern Materialien zur Verfügung, die sie für ihre Patientenkommunikation nutzen konnten. Dazu gehörten u. a. ein Plakat, Patientenhandzettel und Social Media-Posts.



+ SOCIAL MEDIA

Parallel zur Pressearbeit war der LAV auch auf seinem zu dem Zeitpunkt noch aktiven X-Kanal aktiv, um auf die Kundgebung aufmerksam zu machen. Zudem lief die Fortsetzung der Social Media-Kampagne, die der LAV im August gestartet hatte, um auf die Risiken der Apothekenreform für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung aufmerksam zu machen. Auch in diesen Posts wies der LAV auf die Kundgebung hin.

“
 Wird Geld im Apothekensystem unverteilt, fehlt es an anderer Stelle. Alle Apotheken sind von den enormen Kostensteigerungen der letzten Jahre betroffen.
 Was Apotheken jetzt brauchen, ist eine nachhaltige, finanzielle Stabilisierung des gesamten Systems und einen verlässlichen Anpassungsmechanismus für mehr Planungssicherheit!
 ”
BEREND GROENEVELD
 Vorstandsvorsitzender
 Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.



“
 Eine Umverteilung des Apothekenhonorars innerhalb des Apothekensystems, ohne dabei in das System zu investieren, ist eine absolute Nullnummer und wird das Apothekensterben nicht aufhalten. Es verdeutlicht lediglich die Missachtung unseres Berufsstandes und ist der Beweis dafür, dass das Apothekensterben politisch gewollt ist.
 ”
DR. MATHIAS GRAU
 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
 Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.



“
 In den letzten Jahrzehnten hat die Bundesregierung es versäumt, in das Apothekensystem zu investieren. Die Folge ist der rasante Rückgang der Apothekenzahl und die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung ist nicht mehr zukunftsfest.
 ”
FRANK GERMESHAUSEN
 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
 Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.



“
 Eine Apotheke ohne Apotheker würde bedeuten, dass Qualifikation und pharmazeutische Kompetenz in der Apotheke fehlen. Viele flächendeckende und flexible Leistungen würden wegfallen, weil nur approbierte Apothekerinnen und Apotheker sie durchführen dürfen. Letztendlich geschieht das auf Kosten von Patientinnen und Patienten.
 ”
EVELYN GEITER
 Vorstand
 Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.



“
 Die Apotheken vor Ort sind nicht nur für die Vergabe von Arzneimitteln zuständig. Pharmazeutische Dienstleistungen wie das Blutdruckmessen oder Medikationsberatung helfen, schlimmere Krankheitsverläufe zu verhindern. So entlasten die Apotheken das Gesundheitssystem nachhaltig.
 ”
MATTHIAS GÖTZLUFF
 Vorstand
 Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.



“
 Die Apotheken sind für die Patientinnen und Patienten wichtige Anlaufstellen, wo sie sich ohne Termin und rund um die Uhr mit Arzneimitteln versorgen können. Wenn eine Apotheke auf dem Land oder in Stadtrandgebieten schließt, werden die Wege, Arzneimittel zu erhalten, jedes Mal ein Stück weiter.
 ”
CHARLOTTE MEINECKE-KUNZ
 Vorstand
 Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.



“
 Um die Versorgung mit Arzneimitteln zu sichern, kümmern sich Apotheken für ihre Patientinnen und Patienten um das Management von Arzneimittel-Lieferengpässen. Ein Medikament darf per Gesetz nicht einfach durch ein vergleichbares ausgetauscht werden. Dies zieht Aufwand für weitere Rücksprachen mit der verordnenden Arztpraxis nach sich.
 ”
DR. ULF SIJTS
 Vorstand
 Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.





(v.l.n.r.): Jens Wiemann, Inhaber der Ordens Apotheke, Bad Harzburg, Frau Steinhäuser (PKA), Frau Naumann (Sekretariat), Frau Schünemann (PTA), mit Schild: Frau Hussein (Apotheke im Kurzentrum), Frau Wiemann (PKA)

„Bei uns in Bad Harzburg gab es mal elf Apotheken, jetzt sind es nur noch vier. Als der LAV zur Kundgebung aufgerufen hat, waren wir Apothekenhaberinnen und -haber in Bad Harzburg uns sofort alle einig, dass wir unsere Apotheken an dem Tag schließen und zusammen nach Hannover fahren werden.“

Wir fordern eine deutliche Honorarerhöhung, weniger Bürokratie und vor allem die Anerkennung unserer Arbeit. Außerdem müssen die Lieferengpässe bei Arzneimitteln beseitigt werden. Aufgrund der ganzen Lieferengpässe müssen wir bei fast jeder Patientin bzw. jedem Patienten in der Beratung deutlich mehr Zeit einkalkulieren und gerade in der Notversorgung können Lieferengpässe gefährlich werden. Das ist frustrierend für uns und natürlich insbesondere für die Patientinnen und Patienten. Bei uns entlädt sich der ganze Unmut der Patientinnen und Patienten, von der Gefährdung der Therapie-Sicherheit durch ständig wechselnde Präparate ganz zu schweigen.“



(v.l.n.r.): Stefanie Peters (PKA), Alessia Holtrup (PTA), Arshad Kaidi (PKA-Auszubildender), Marielena Laufer (Apothekerin), Petra Jensen (PTA), Oliver Cordes (PTA) und Christine Bosse, Apothekerin und Inhaberin der Nikolai Apotheke Oldenburg.

„Letztlich finde ich schon gut, dass man was verändern möchte. Da muss man offen für sein. Eine Apotheke ohne Apotheker ist aber definitiv nicht sinnvoll. Ich habe total gute PTA, denen traue ich auch alles zu. Aber gerade im Apothekenalltag werden doch immer wieder viele Fragen an mich herangetragen, insbesondere dort, wo PTA nicht weiterkommen und wo das zum Wohle der Patientin oder des Patienten noch mal nachgefragt werden muss. Die Apothekenreform sollte das Wohl des Patienten in den Fokus stellen. Bei den BMG-Plänen ist dies aber definitiv nicht der Fall. Um es mit aller Deutlichkeit zu sagen: Eine Apotheke ohne einen Apotheker ist keine Apotheke!“

KOMMENTAR

MEHR GELD INS SYSTEM!

Durch das Ampel-Aus ist Lauterbachs Apothekenreform voraussichtlich erst einmal vom Tisch. Die wirtschaftlich desaströse Situation für uns Apotheken ist aber immer noch dieselbe. Die eklatant gestiegenen Energiekosten, Personalkosten und die Inflation machen uns zu schaffen. Honorarkürzungen sowie die fatalen Auswirkungen des Skonto-Urteils geben uns den Rest. Die noch amtierende Bundesregierung hat unser Apothekensystem bewusst gegen die Wand gefahren und das Apothekensterben schreitet weiter rasant voran.

Das Apothekensystem muss so schnell wie möglich wirtschaftlich gestärkt werden – und da sehen wir ganz klar die Politik trotz aller Regierungskrisen in der Pflicht, diese wirtschaftliche Schiefelage schnellstens noch anzugehen.



Frank Germeshausen, stellvertretender LAV-Vorstandsvorsitzender

Eine Verzögerung bedeutet, dass sich das Netz der Apotheken weiter ausdünnen wird. Die Leidtragenden werden die Patientinnen und Patienten sein. Wir Apothekerinnen und Apotheker sind jederzeit bereit, die jetzige und natürlich die neue Bundesregierung bei der Stabilisierung des Gesundheitssystems zu unterstützen, indem wir neue Aufgaben übernehmen und den Apothekenberuf weiterentwickeln. Das wollen wir auch aktiv mitgestalten. Doch die Einführung von weiteren Leistungen für Apotheken kann nur funktionieren, wenn genügend Geld im System zur Verfügung steht. Eine finanzielle Stärkung des flächendeckenden, inhabergeführten und krisenfesten Apothekensystems ist der erste Schritt, um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung durch die Apotheken vor Ort zu sichern und das Apothekensystem weiterzuentwickeln. Wird die Politik auf Bundesebene nicht in dieser Form tätig, werden wir weitere Maßnahmen in Erwägung ziehen, um die Politik wachzurütteln. Wir werden weiter für verbesserte Rahmenbedingungen in der Arzneimittelversorgung kämpfen.

**Apotheken stärken!
Gesundheitsversorgung erhalten! JETZT!**



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



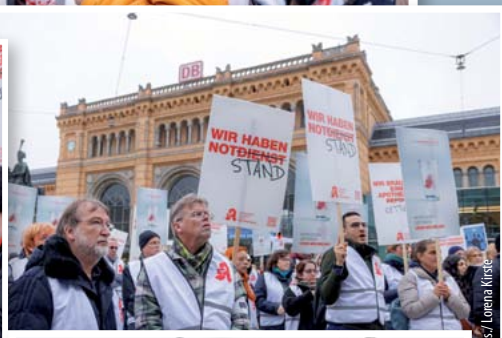
© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



© LAV Nds. / Lorena Kirste



Viele Einrichtungen wie Reha-Zentren sind derzeit dabei, spezielle Therapien für Long-COVID-Patientinnen und -Patienten zu entwickeln und anzubieten. Oft müssen Betroffene aber mehrere Jahre warten, um einen Reha-Platz zu bekommen.

FOLGEN DER CORONA-PANDEMIE

Long COVID

Das Coronavirus hat seinen Schrecken verloren. Es ist nach wie vor da, aber diejenigen die an Covid erkranken, haben meistens milde Verläufe. Das große Schreckgespenst heißt heute Long COVID. Wie viele Betroffene es wirklich gibt, lässt sich schwer sagen, weil die Dunkelziffer als sehr hoch eingeschätzt wird.

In einer Sendung vor der Bundestagswahl 2021, in der sich der damalige Kanzlerkandidat Olaf Scholz den Fragen der Zuschauerinnen und Zuschauer stellen musste, saß im Publikum eine Frau im Rollstuhl zwischen ihrer Familie. Sie war damals seit einem Jahr an Long COVID erkrankt und hatte in der Sendung Gelegenheit, ihre Situation zu schildern. Lange konnte ihr niemand helfen und es gab keinerlei Erklärung für ihre vielfältigen Symptome. Zum Zeitpunkt der Sendung wusste sie endlich, woran sie litt und erzählte von einer wissenschaftlichen Studie. Olaf Scholz hörte interessiert zu und musste zugeben, dass er zu dem Zeitpunkt wenig wusste über Long COVID. Er versprach, sich zu kümmern. Johannes Berding, Inhaber der Turmapotheke in Langförden, wundert sich nicht, dass es länger dauerte, bis Medizinerinnen und Mediziner erkannten, dass die Symptome mit der vorhergehenden Coronainfektion zusammenhängen.

„Es sind sehr diffuse Symptome, Wortfindungsschwierigkeiten, Erschöpfung, pneumonale Probleme, Herzprobleme. Es sind fast alle medizinischen Bereiche betroffen. Da dauert es, bis die medizinische Forschung eine Diagnose stellen kann.“

UNTERSCHIEDLICHE SYMPTOME BEI BETROFFENEN

Marlene (Name geändert) ist Anfang 30 und seit einem Jahr an Long COVID erkrankt. Nach ihrer dritten Infektion und drei Impfungen häuften sich die Symptome, die sie erst einmal ignorierte. Sie wachte morgens mit Schmerzen auf, konnte nicht richtig gucken, hatte Herzrasen und ihr war schwindelig. Drei Monate hielt sie durch, bis sie bei der Arbeit zusammenbrach. Ihr Hausarzt verordnete ihr erst einmal Ruhe. „Drei Monate ging danach gar nichts mehr.“ erinnert sie sich. Dann ging es zumindest

Diffuse Symptome: Eine Long COVID-Erkrankung ist nicht immer gleich erkennbar, da sie unterschiedliche Symptome bei den Betroffenen aufzeigt.



Johannes Berding, Inhaber der Turm-Apotheke in in Langförden, versorgt viele Long COVID-Patientinnen und Patienten in seiner Apotheke. Zudem ist der Apotheker vor Ort sehr gut vernetzt und arbeitet eng mit dem Aphasie Zentrum in Vechta zusammen, das sich immer mehr auf Long COVID-Patientinnen und Patienten spezialisiert.

etwas bergauf. Der Arbeitgeber erlaubte ihr im Homeoffice zu arbeiten. „Da habe ich viel Glück, ich kenne so viele, die seit Jahren arbeitsunfähig sind und heute wieder bei ihren Eltern leben müssen oder ein Pflegedienst kommen muss, weil sie nicht mehr alleine leben können und auf Hilfe angewiesen sind. Auch finanziell haben viele Sorgen und sind eingeschränkt.“

Viel Hilfe und Unterstützung findet Marlene in der Selbsthilfegruppe vom KIBIS in Hannover. Ca. 80 Personen treffen sich da in Whatsapp-Gruppen, in Videokonferenzen und auch persönlich. Viele sind körperlich nicht in der Lage an Gruppentreffen teilzunehmen, weil sie es nicht schaffen, das Bett zu verlassen. „Es tut erst einmal gut, mit all diesen Symptomen nicht alleine zu sein und zu wissen, dass es anderen auch so geht.“ Sie tauschen sich über die unterschiedlichen Erfahrungen mit Ärztinnen und Ärzten und in Reha-Kliniken aus. Reden über Ernährung, Nahrungsergänzungsmittel und alles, was irgendwie hilft.

Jede Aktivität, selbst einstündige Gespräche, sind für Marlene eine enorme Anstrengung.

+ Kein einheitliches Krankheitsbild bei Long Covid

Die gesundheitlichen Langzeitfolgen einer Infektion mit dem Coronavirus umfassen Beeinträchtigungen der körperlichen, geistigen und psychischen Gesundheit. Diese schränken bei den Betroffenen die Funktionsfähigkeit im Alltag und die Lebensqualität zum Teil erheblich ein. Die berichteten Symptome sind ganz unterschiedlich. Es gibt kein einheitliches Krankheitsbild von Long Covid.

Die Symptome können einzeln oder in Kombination auftreten und unterschiedlich lange andauern.

„Ohne die Selbsthilfegruppe und meinen Freund wäre ich völlig aufgeschmissen. Er hilft mir sehr dabei, meinen Alltag zu bewältigen. In der Selbsthilfegruppe unterstützen wir uns gegenseitig, können uns immer wieder neue Tipps geben und wissen, dass wir nicht alleine sind mit unseren ganzen Symptomen, für die es viel zu lange keine Erklärung gab.“

THERAPIEMÖGLICHKEITEN

Kathrin Billo ist die Geschäftsführerin des Aphasie- und Seniorenzentrum in Vechta. Hier hat man früh gemerkt, dass Long COVID-Patientinnen und Patienten häufig ähnliche Symptome zeigen wie Schlaganfallpatienten: Sprachstörungen, Gedächtnisprobleme, Brain fog, Überforderung durch visuelle Reize. 18 Plätze hat die Klinik, 60 Therapeuten arbeiten dort, acht Wochen dauert der Aufenthalt. „Heute erst können wir den Long COVID-Patienten, die seit 2021 erkrankt sind, eine Reha anbieten. Das sind Patienten, die als Berufsunfälle anerkannt sind und jetzt zu uns kommen können.“



Therapie bei Long COVID-Patientinnen und Patienten: Kathrin Billo ist die Geschäftsführerin des Aphasie- und Seniorenzentrum in Vechta.

Viele haben vorher schon eine andere Reha besucht.“ Sehr erfolgreich ist das sogenannte „Pacen“. „Das bedeutet, die eigenen physischen und psychischen Grenzen anzuerkennen und danach zu leben. Da das ein Lernprozess wie eine Verhaltensänderung ist, braucht es mehrere Wochen und Monate, bevor Menschen eine Verhaltensänderung erreichen können. Um hier eine Basis zu schaffen, benötigen Patienten bei uns nach den Erfahrungen sechs bis acht Wochen. Danach ist die Behandlung nicht abgeschlossen. Ein Transfer in den Alltag und womöglich ins Berufsleben benötigt weiter lange therapeutische Begleitung.“ Long COVID ist nicht nur für die Betroffenen furchtbar. Auch die Angehörigen leiden. Fällt ein

Eingeschränktes Leben bei Long COVID: Für viele Betroffene ist es schwer, ihren Alltag zu meistern. Oftmals sind sie auf Unterstützung ihrer Angehörigen angewiesen.

Familienmitglied so lange aus, kann das ganz erhebliche finanzielle Probleme mit sich bringen. Ganz abgesehen davon, dass das Familienleben nicht mehr dasselbe ist, wenn jemand eigentlich nur noch im Bett liegen kann. Deshalb bietet das Zentrum auch Beratungsgespräche für die Angehörigen. Es wird versucht, sie in die Behandlung mit einzubeziehen. Natürlich ist es auch für sie kein Zustand, dass Betroffene drei Jahre auf einen Platz in einer Reha-Klinik warten müssen.

Kathrin Billo hat eine naheliegende Erklärung, warum über Long COVID so wenig geredet wird in der Öffentlichkeit. „Es will sich einfach niemand mehr an die Zeit der Pandemie und die ganzen Einschränkungen erinnern.“

Apotheker Johannes Berding hat häufig mit Long COVID Patienten zu tun. „Sie sind ja bei vielen Ärzten in Behandlung, beim Kardiologen, Pneumologen, Neurologen und kommen dann mit ihren Rezepten zu uns. Wir beliefern auch das Aphasie Zentrum in Vechta.“

Den Teilnehmenden der KIBIS-Selbsthilfegruppe fällt auf, dass es inzwischen viele Privatärztinnen und -ärzte gibt, die sich auf Long COVID-Patienten spezialisiert haben. Haben Betroffene das Glück, privat versichert zu sein oder genügend Geld, um selbst zu zahlen, wird ihnen relativ schnell geholfen. Kassenpatientinnen und -patienten müssen mehr Geduld aufbringen. Da sie fast alle zu Ärztinnen und Ärzten jeder Fachrichtung müssen, sind die Wartezeiten deutlich länger. „Ich warte seit mehreren Monaten auf einen Termin beim Neurologen. Natürlich kann ich die 116117 anrufen und bekomme dann einen Termin in Braunschweig. Leider habe ich nicht die Kraft, dahinzufahren. Und so geht es den meisten Long COVID-Betroffenen. Von der Politik fühlen wir uns fallen gelassen“, sagt Marlene.

Viele Long COVID-Patientinnen und Patienten müssen lange auf Facharzttermine warten und Geduld bei ihrer Therapie aufbringen. Von der Politik fühlen sich viele Long COVID-Patientinnen und -patienten allein gelassen.

Auf www.long-covid-plattform.de finden sich zahlreiche Informationen zu Long COVID sowie eine Suche, mit der Betroffene nach einer Selbsthilfegruppe in ihrer Nähe suchen können.

Auf www.longcoviddeutschland.org gibt es u.a. eine Übersicht über Long COVID-Ambulanzen, Reha-Klinken, die aktuelle Forschung und Tipps für Angehörige

Buchtipp:

Dr. med. Natalie Grams: „Entschuldigen Sie bitte, dass ich störe, aber wir müssen über Long COVID und ME/CFS reden“, Aufklärungsbuch einer betroffenen Ärztin, Books on Demand

HOFFNUNGSSCHIMMER

Neue Hoffnung für Long COVID-Patienten ist LDN/LDA. Das Medikament kennt der Apotheker Johannes Berding natürlich, aber bisher wusste er noch nicht, dass es inzwischen in der Long COVID-Therapie eingesetzt wird und Erfolge zeigt.

Und die Ärztinnen und Ärzte, die LDN/LDA verschreiben, sind rar. Über das Medikament wird viel in den Selbsthilfegruppen geredet. Bis jetzt gibt es nur wenige Arztpraxen, die es verschreiben können. Marlene weiß sicher von einem Arzt in Münster. Dorthin zu fahren, ist für sie nahezu unmöglich. Patienten und Patientinnen müssen das Medikament, das eigentlich in der Drogensubstitution und im Alkoholentzug eingesetzt wird, momentan selber zahlen, weil es für die Behandlung von Long COVID noch nicht anerkannt ist. Das kann sich nicht jeder und jede leisten.

Eine Reha hat Marlene auch hinter sich, die leider nichts gebracht hat. Dort wurde vor allem auf Sport gesetzt, was ihr nicht half. „Da hatte ich eine 70-jährige neben mir, die eine Belastung von 50 Watt geschafft hat – und bei mir war bei 25 Watt Schluss.“

Auch Politikerinnen und Politiker machen Erfahrung mit Long COVID. Omid Nouripour, Bundestagsabgeordneter von Bündnis90/DIE GRÜNEN, erinnert sich in einem Interview mit einer Sonntagszeitung. Mir wurde meine eigene Zerbrechlichkeit bewusst, als ich mit Long COVID monatelang durch die Gegend schlich und versuchte, meinen Job zu machen, obwohl mir ständig schwindelig war.“

MEHR ÜBER LONG COVID REDEN

„Entschuldigen Sie bitte, dass ich störe, aber wir müssen über Long Covid und Me/CFS reden“ heißt das Buch von Dr. med. Natalie Grams. Sie ist selbst an Long COVID erkrankt und beschreibt ihre Situation auf dem Buchumschlag so: „Was nicht mehr geht: Arbeiten, einem Gespräch mit mehr als zwei Personen folgen, ohne Rollator aus dem Haus gehen, die Kinder versorgen, eine E-Mail tippen, Fahrrad oder Auto fahren, Nachrichten verfolgen, sich beeilen, ernst genommen werden. Was noch geht: Mit geschlossenen Augen im Bett liegen und ein Buch diktieren. Über Long COVID und ME/CFS – und warum wir alle lernen sollten, diese Krankheit besser einzuschätzen.“

Im Prolog schreibt Prof. Dr. Carmen Scheibenbogen vom Institut für Medizinische Immunologie der Charité davon, wie es ihr erging, als sie 2007

Wenig Akzeptanz und kaum thematisiert – Viele Menschen wollen die Corona-Pandemie und die Einschränkungen am liebsten vergessen. Deshalb wird auch kaum über Long COVID geredet. Long COVID-Betroffene haben es schwer, in der Gesellschaft akzeptiert zu werden.



die erste Patientin mit ME/CFS in der Ambulanz der Charité sah. „Und dann musste ich die Erfahrung machen, die mein bisheriges Verständnis von Medizin erschüttert hat. Viele der überwiegend jüngeren weiblichen Patientinnen berichteten mir von einer medizinischen Odyssee aus Unverständnis, Ablehnung und Ignoranz. Fehldiagnosen und Behandlungen, die sie nicht selten noch kränker gemacht hatten. Und manche berichteten auch davon, schwer krank und allein gelassen ohne medizinische und soziale Unterstützung ein Leben abgeschirmt in einem dunklen Zimmer verbringen zu müssen.“ Ohne Long COVID würde sich vermutlich heute immer noch niemand für ME/CFS interessieren, obwohl die WHO sie schon 1969 als neuroimmunologische Erkrankung eingeordnet hat. Inzwischen sind es noch viel mehr geworden, denn ein Teil der Long COVID-Patientinnen und Patienten leidet auch an ME/CFS. Allein in Deutschland sind es vermutlich inzwischen 500.000 Betroffene.

Eine von ihnen ist auch Marlene. Irgendwann fiel ihr auf, dass ihr die Long COVID Symptome irgendwie bekannt vorkamen. Als junge Frau war sie am Pfeifferschen Drüsenfieber erkrankt. „Dann fiel mir wieder ein, dass es mir damals nach dem Pfeifferschen Drüsenfieber sehr ähnlich ging. Mir war ständig schlecht. Ich habe jeden Morgen erbrochen, bin aber trotzdem zur Arbeit gegangen. Ich war ja auch noch viele Jahre jünger und mein Körper hat noch mehr ausgehalten und mir wurde immer gesagt, es sei psychisch, ich hatte keine Wahl. Das Pfeiffersche Drüsenfieber wird ja auch durch ein Virus

verursacht, das Epstein-Barr Virus, dass sich auch immer wieder „melden“ kann, wenn das Immunsystem z. B. durch Stress geschwächt ist. Und jetzt habe ich noch einen Virus im Körper. Viele der Long COVID Patienten haben heute auch das Epstein Barr Virus reaktiviert.“ Trotz der vielen Einschränkungen, mit denen Marlene seit einem Jahr leben muss, hat sie Mut und Zuversicht nicht verloren. Heute sagt sie, dass sie letztendlich Glück gehabt habe. „Als sich die ersten Symptome verbesserten, habe ich wieder Hoffnung geschöpft. Das Pacing, das ich durch die Selbsthilfegruppe kennengelernt habe, tut mir sehr gut. Wenn ich heute in den Supermarkt einkaufen gehen möchte, weiß ich, dass es besser ist, meinen Freund zu fragen, ob er mitkommt und den Einkaufskorb trägt. Und versuche es erst gar nicht mehr alleine.“

» Ute Jessel, redaktion@lav-nds.de

Anzeige

Gemeinsam planen wir
Ihr strategisches
**ERFOLGS
MARKETING**
für 2025!

Christiane Witt (geb. Thor)
Rebekka Thor

WWW.THORMARKETING.DE

MIT UNS
...gewinnen Sie neue Zielgruppen!
...steigen Ihre Umsätze!
...vertiefen Sie Ihre Kundenbeziehungen!



PRÄVENTION DURCH AUFKLÄRUNG UND IMPFSCHUTZ

Kinderkrankheiten kennen keine Altersgrenze

Kinderkrankheiten wie Masern, Mumps, Röteln und Keuchhusten betreffen heute zunehmend auch Jugendliche und Erwachsene, was Fragen zur Prävention aufwirft. Trotz verfügbarer Impfstoffe und Empfehlungen kommt es weiterhin regelmäßig zu lokalen Ausbrüchen. Seit der Corona-Pandemie wird zudem eine wachsende Impfskepsis beobachtet. Apotheken spielen neben Arztpraxen eine wichtige Rolle als Informations- und Anlaufstelle für Fragen rund um Kinderkrankheiten und Impfungen.

Als „Kinderkrankheiten“ werden Infektionen definiert, die vorwiegend – aber nicht nur – im Kindesalter auftreten und meist eine lebenslange Immunität hinterlassen. Prominente Beispiele für Viruserkrankungen sind Masern, Mumps, Röteln oder Windpocken, während Keuchhusten und Scharlach zu bakteriellen Infektionen zählen.

Gegen die meisten dieser Erkrankungen sind Impfungen verfügbar, die heute zu den Standardimpfungen zählen. Dennoch kommt es immer wieder zu lokalen Ausbrüchen von Kinderkrankheiten, die auch Jugendliche und Erwachsene betreffen. Im vergangenen Jahr infizierten sich in Dänemark mehr als 1.000 Menschen mit Keuchhusten – darunter

hauptsächlich Jugendliche zwischen zehn und 19 Jahren. Dies entsprach rund zehn Mal mehr Erkrankungen pro Jahr als üblich. „Zu einem solchen epidemischen Anstieg der Infektionszahlen kommt es alle vier bis sechs Jahre“, kommentierte damals Professor Dr. Tomas Jelinek, wissenschaftlicher Leiter des CRM Centrum für Reise- und Tropenmedizin in Düsseldorf. Der Impfschutz in der Bevölkerung reiche nicht aus, um Ausbrüche völlig zu verhindern.

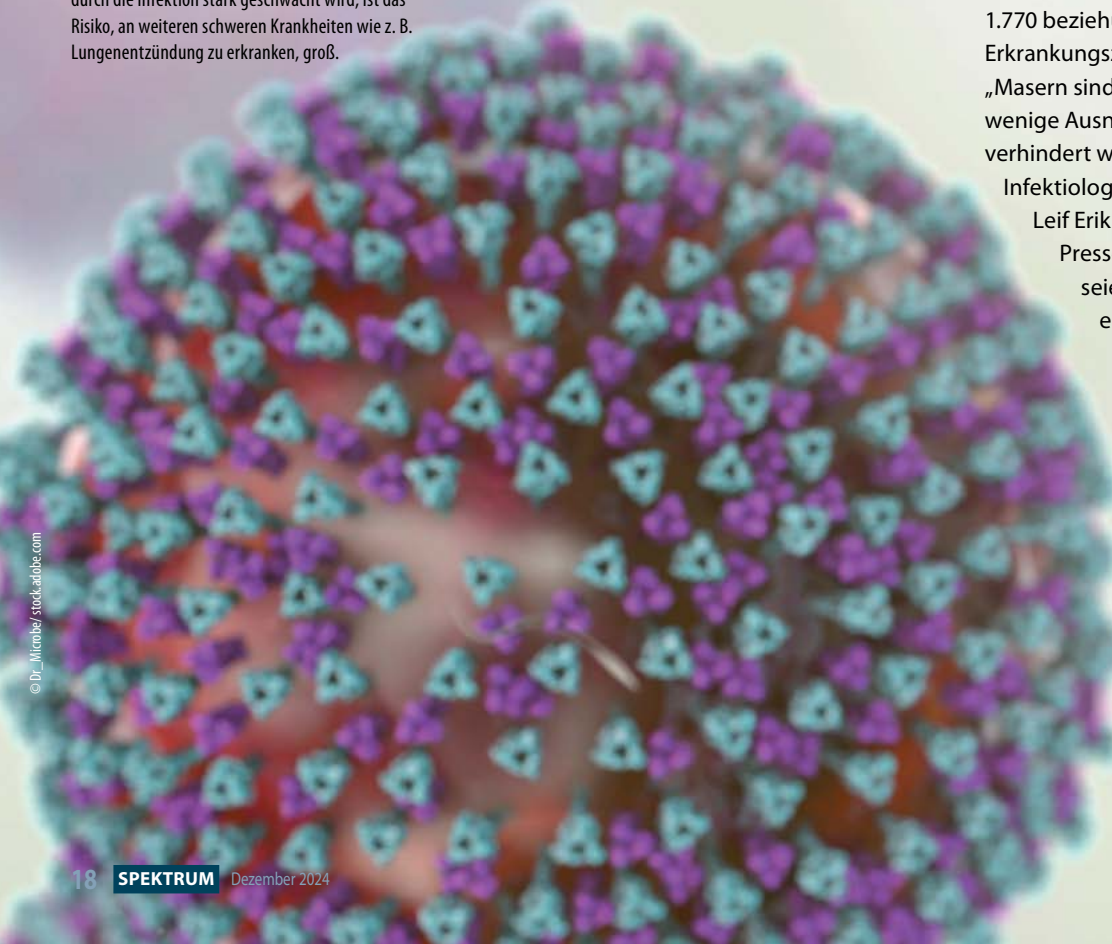
Zuletzt sorgte in Deutschland ein Masernausbruch für Schlagzeilen. Bis zum Stichtag am 25. September registrierte das Robert-Koch-Institut für das laufende Jahr 553 Infektionen. Zum Vergleich: Im gesamten letzten Jahr gab es „nur“ 79 Masernfälle, 2022 waren es 15 Fälle. Bereits in den Jahren 2013 und 2015 wurden mit 1.770 beziehungsweise 2.470 Infizierten hohe Erkrankungszahlen erreicht.

„Masern sind eine Erkrankung, die bis auf sehr wenige Ausnahmen mit einer Impfung komplett verhindert werden kann“, erklärte der Leiter der Infektiologie der Berliner Charité, Professor Dr. Leif Erik Sander, gegenüber der Deutschen Presseagentur. Die steigenden Fallzahlen seien ein weltweites Phänomen. Von einem großen Ausbruchsgeschehen könne man in Deutschland aber noch nicht sprechen. In Rumänien sehe es mit bislang rund 11.000 Fällen in den vergangenen zwölf Monaten weitaus schlimmer aus.

WARUM STEIGEN DIE INFIZIENZAHLEN?

Eine einzelne Ursache für diese Entwicklung gebe es nicht, betonte Sander. Bekannt ist, dass rund vier von fünf Infizierten ungeimpft und zwischen

Erkranken Menschen im Erwachsenenalter an Kinderkrankheiten wie zum Beispiel Masern, kann dies sehr gefährlich werden. Da das Immunsystem durch die Infektion stark geschwächt wird, ist das Risiko, an weiteren schweren Krankheiten wie z. B. Lungenentzündung zu erkranken, groß.



© Dr. Member / stock.adobe.com

null und 75 Jahre alt waren, wobei der Großteil Kleinkinder in den ersten beiden Lebensjahren betraf.

Möglicherweise spielte die vorangegangene Corona-Pandemie eine Rolle, da die Menschen durch die Kontaktbeschränkungen wesentlich weniger mit Krankheitserregern in Kontakt gekommen seien als vor der Pandemie und dadurch die Immunität in der Bevölkerung leicht nachgelassen habe, sagte Sander. Auch die Impfbereitschaft habe Studien zufolge nachgelassen. „Es reicht schon, wenn ein paar weniger Leute sich impfen lassen, damit es zu Ausbrüchen kommt“, erklärt der Experte. Denn Masern sind eine der ansteckendsten Infektionskrankheiten überhaupt – und ihre gesundheitlichen Risiken nicht zu unterschätzen.

KINDERKRANKHEITEN NICHT VERHARMLOSEN

Am stärksten gefährdet für Komplikationen durch Kinderkrankheiten sind Säuglinge, Kleinkinder und Erwachsene ab 20 Jahren. Die Infektion mit dem Masernvirus kann beispielsweise eine Immunschwäche auslösen, die mitunter Monate bis Jahre andauern kann und das Risiko für sekundäre Infektionen erhöht. Diese können von einer akuten Mittelohrentzündung über eine Bronchitis bis hin zu lebensbedrohlichen Entzündungen der Lunge oder des Gehirns führen.

Auch bei anderen Infektionen, beispielsweise Mumps, steigt das Risiko für Komplikationen mit dem Alter an. Beispielsweise kann das zentrale Nervensystem mit betroffen sein. Auch Langzeitfolgen sind möglich: Bei etwa 15 bis 30 Prozent der infizierten Jungen und Männer entzünden sich die Hoden, was zu Unfruchtbarkeit führen kann. Circa 1 Prozent der an Mumps Erkrankten entwickelt eine Gehirnentzündung, die in etwa 1,5 Prozent der



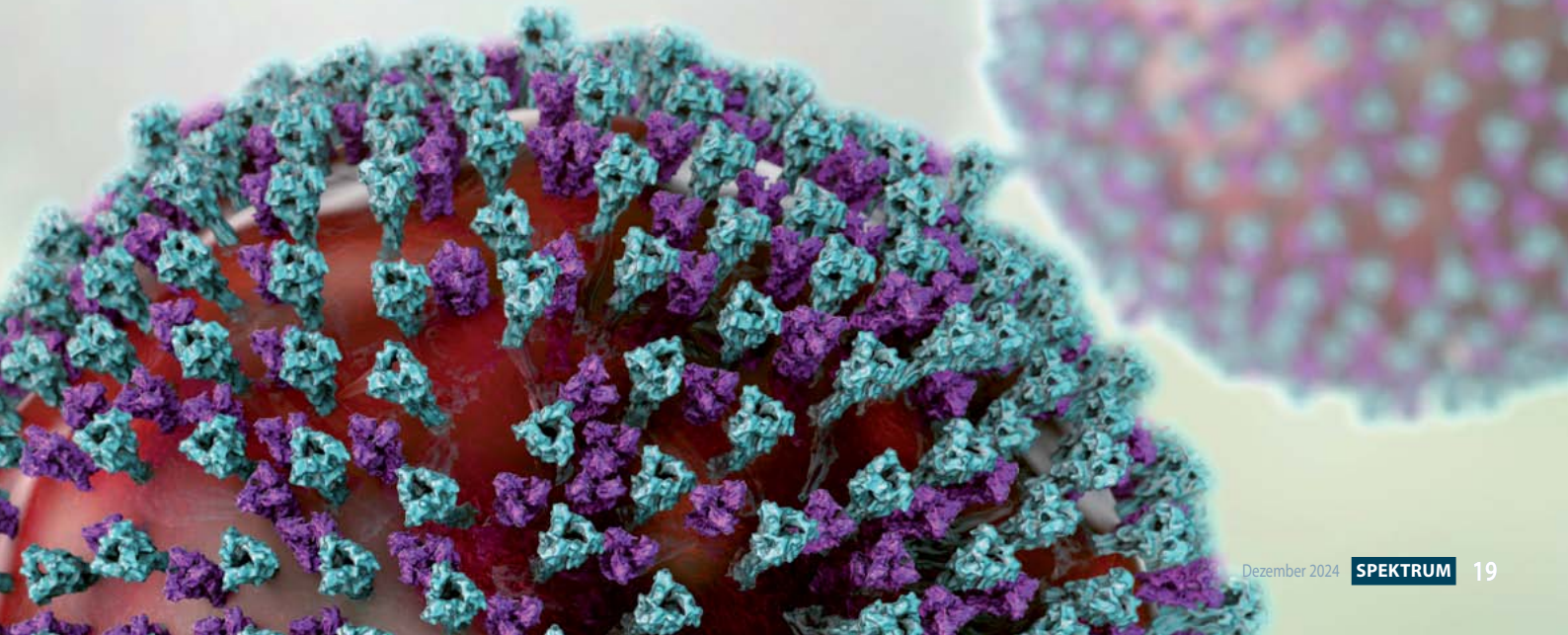
Massern, Mumps, Keuchhusten oder Windpocken – Als „Kinderkrankheiten“ werden Infektionen definiert, die vorwiegend – aber nicht nur – im Kindesalter auftreten und meist eine lebenslange Immunität hinterlassen. Auch Erwachsene können an diesen eigentlich für Kinder typischen Krankheiten erkranken, teils mit schweren Verläufen.

Fälle tödlich verläuft. Eine Rötelninfektion kann insbesondere ungeborenen Kindern gefährlich werden. Das Röteln-Virus kann über die Plazenta auf den Fötus übertragen werden und schwere Fehlbildungen verursachen. Diese betreffen oft das Herz, die Augen, die Ohren und das zentrale Nervensystem.

GEGEN KINDERKRANKHEITEN IMPFEN

Beispiele wie diese verdeutlichen, dass es empfehlenswert ist, es gar nicht erst zu einer Infektion kommen zu lassen. Glücklicherweise kann heutzutage gegen die meisten Kinderkrankheiten geimpft werden, darunter gegen Masern, Mumps, Röteln und Varizellen (in der Regel als Dreier- beziehungsweise Vierer-Kombinationsimpfstoff) sowie gegen Kinderlähmung, Keuchhusten und Diphtherie. Gegen Ringelröteln, das Drei-Tage-Fieber und die Streptokokken-Infektion Scharlach kann dagegen nicht geimpft werden.

Entscheidend für den Impferfolg ist es, nicht nur die Grundimmunisierung, sondern auch die



Wichtige Rolle der Apotheken bei der Impfaufklärung und Motivation: Apothekerinnen und Apotheker haben einen engen Draht zu ihren Patientinnen und Patienten. Gerade das sensible Thema „Impfen“ können Apothekerinnen und Apotheker ihren Kundinnen und Kunden anders näherbringen als andere Leistungserbringern und Leistungserbringer.

gegebenenfalls erforderlichen Auffrischungsimpfungen durchzuführen. Entsprechende Empfehlungen er- und überarbeitet die Ständige Impfkommission (STIKO) regelmäßig. So sollte beispielsweise rund alle zehn Jahre erneut gegen Keuchhusten geimpft werden, während man nach einer zweimaligen Masern-Impfung nach derzeitigen Erkenntnissen von einer lebenslangen Immunität ausgeht. Aktuell gibt es auch eine neue STIKO-Empfehlung zur Impfung gegen das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV). RSV gehört laut Definition zwar nicht zu den klassischen Kinderkrankheiten, der Erreger stammt jedoch aus der Familie der Paramyxoviren, zu denen auch die Masern- und Mumpserreger zählen, und betrifft häufig die Kleinsten. Jährlich kommen nach Daten des RKI etwa 25.000 Säuglinge wegen einer RSV-Infektion ins Krankenhaus. Die STIKO empfiehlt, alle Säuglinge vor ihrer ersten RSV-Saison gegen das Virus zu impfen. Seit der Corona-Pandemie hat sich die Einstellung vieler Menschen zum Thema Impfen verändert. Egal, um welche Impfung es geht: Viele möchten sich nun detaillierter informieren und beispielsweise genau wissen, mit welcher Art von Impfstoff sie geimpft werden, berichtet Charlotte Meinecke-Kunz, Inhaberin der Elefanten-Apotheke in Osnabrück und Vorstandsmitglied des Landesapothekerverbands Niedersachsen, von ihren Erfahrungen aus der Offizin.

„Kürzlich hatten wir einen Patienten in der Apotheke, der ein hochwirksames Medikament einnimmt und wissen wollte, wie sich die verschiedenen Impfungen mit seiner Medikation vertragen“, berichtet die Apothekerin, die selbst eine Impfschulung absolviert hat. Dieses verstärkte Interesse, sich über die verschiedenen Impfstoffarten zu informieren, sei durch die Corona-Pandemie gewachsen. Neben Arztpraxen spielen Apotheken eine zentrale Rolle bei der Impfaufklärung. Dort komme man oft beiläufig ins Gespräch, was genutzt werden könne, um die Einstellung der Kunden zum Impfen zu erkunden und dabei wichtige Informationen zu vermitteln, erklärt Meinecke-Kunz. Im Gegensatz dazu würden Impfungen beim Arzt meist gezielt angesprochen, was dazu führen könne, dass manche Menschen das Thema bewusst meiden. „In Apotheken kann das Thema möglicherweise ungezwungener und beiläufiger angesprochen werden“, sagt die Apothekerin.

IMPFSKEPSIS IST EIN ALTES PHÄNOMEN

Impfskepsis gehört aus Sicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu den zehn größten Gefahren für die globale Gesundheit. Warum hinterfragen manche Menschen Impfstoffe kritisch und entscheiden sich gegen Impfungen, obwohl ausreichend Impfstoff und Angebote zur Verfügung stehen?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die Medizinhistorikerin Daniela Angetter-Pfeiffer von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In Interviews erklärt sie, warum in deutschsprachigen Ländern so viel Misstrauen gegenüber Impfungen herrscht und welche Ansätze die Impfbereitschaft fördern könnten.

Die Impfskepsis habe eine lange Tradition. „Denken wir an die Einführung der Pockenimpfung, die schon um 1800 viele Gegner auf den Plan rief“, sagt Angetter-Pfeiffer. Impfskepsis sei zwar nicht neu, aber durch soziale Netzwerke könnten Verschwörungstheorien heutzutage viel schneller verbreitet werden, erklärt die Historikerin. „Ein Problem in der Corona-Pandemie war, dass die Argumentationsstrategie sehr unglücklich verlief. Man hätte die Bevölkerung mehr aufklären und weniger mit einer Impfpflicht argumentieren sollen“, kritisiert sie. Dies habe die Ablehnung sogar noch verstärkt.

IMPFEN IN DER APOTHEKE

Apothekerinnen und Apotheker, die eine spezielle Schulung absolviert haben, dürfen Patienten ab 18 Jahren in öffentlichen Apotheken gegen Grippe und Erwachsene und Jugendliche ab zwölf Jahren gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 impfen. Diese Regelung ist in § 20c des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) festgelegt. Das Ziel ist es, die Impfquote zu erhöhen und den Menschen einen niederschweligen Zugang zu diesen Impfungen zu bieten.

Das Angebot wurde bisher gut angenommen. Laut einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion vom 8. August (20/12485) haben Apotheken bis zum Stichtag am 31. März 2024 rund 452.000 Covid-Impfungen an das RKI gemeldet. Das entspricht 1,6 Prozent aller seit 2021 gemeldeten Covid-Impfungen. Daten zur Anzahl der Grippeimpfungen liegen allerdings nicht vor.

Zukünftig könnten möglicherweise weitere Impfungen in Apotheken angeboten werden, darunter Impfungen mit Totimpfstoffen gegen Diphtherie, Hepatitis B, Poliomyelitis, Keuchhusten und Tetanus. Dies steht allerdings noch nicht fest und die rechtlichen Rahmenbedingungen hierfür müssten noch geschaffen werden.



Zentrale Rolle der Apotheken in der Prävention von Krankheiten – Apotheken mit ihrem niedrighschwelligen Zugang können durch Aufklärung und Prävention einen Beitrag leisten, die Impfquote zu erhöhen.

DIE UNENTSCHLOSSENEN ERREICHEN

„Impfskepsis kann auch politischen Protest, Misstrauen gegenüber Eliten und Expertinnen und Experten oder auch Kritik an Pharmaunternehmen, denen ein Geschäft mit der Krankheit unterstellt wird, ausdrücken. Wir müssen unterscheiden zwischen den überzeugten Gegnerinnen und Gegnern, an die wir mit aller Aufklärung nicht herankommen werden, und denen, die unsicher sind.“

Doch wie erreicht man die Unentschlossenen? Angetter-Pfeiffer betont, dass man unsichere Menschen durch verstärkte Aufklärung erreichen könne, etwa standardisiert bei Vorsorgeuntersuchungen und in Apotheken. Sie schlug vor, interdisziplinäre Teams einzusetzen, um über die lebensrettende Wirkung von Impfungen zu informieren; dazu könnten auch Psychologinnen und Psychologen sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zählen.

Zudem sei es förderlich, konkrete Impftermine in Betrieben anzubieten, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen niederschweligen Zugang zu Impfungen zu ermöglichen. Auch Impfungen in Apotheken führen zu einem leicht zugänglichen Angebot. „Und: Wir müssen die Menschen an ihre Impftermine erinnern. Viele denken ja gar nicht daran, dass sie die eine oder andere Impfung auffrischen müssen.“

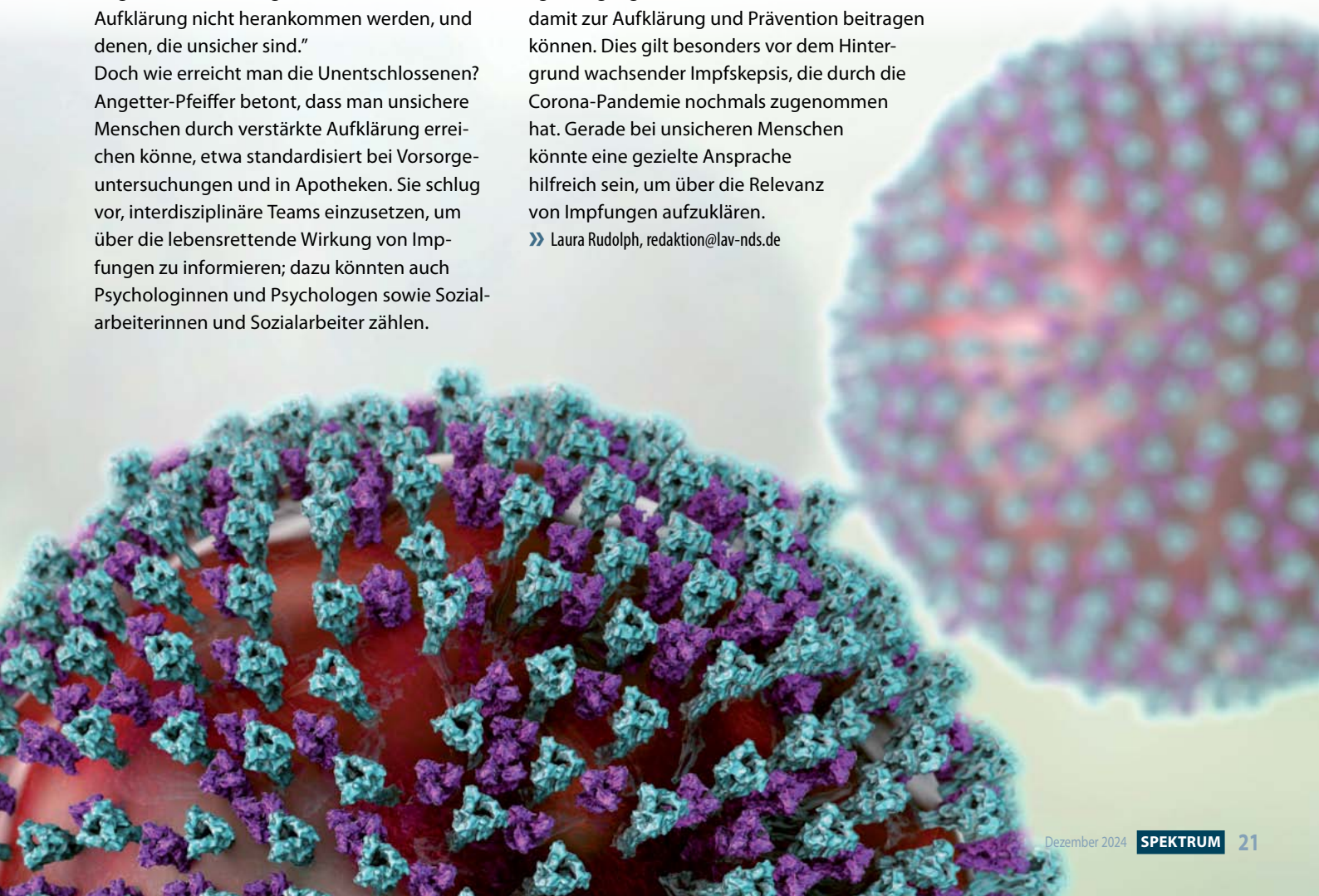
EINE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE

Insgesamt zeigt sich, dass die Prävention von Kinderkrankheiten eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellt, die weit über das Kindesalter hinausreicht. Regelmäßige Krankheitsausbrüche, auch bei Jugendlichen und Erwachsenen, machen deutlich, dass ein ausreichender Impfschutz und fundierte Aufklärung entscheidend sind, um die Verbreitung solcher Erkrankungen effektiv einzudämmen. Dabei ist es wichtig, bestehende Impflücken zu schließen und auf individuelle Fragen einzugehen, um Unsicherheiten abzubauen und die Impfbereitschaft nachhaltig zu fördern.

Neben Arztpraxen übernehmen Apotheken hierbei eine zentrale Rolle, da sie niederschweligen Zugang zu Informationen bieten und damit zur Aufklärung und Prävention beitragen können. Dies gilt besonders vor dem Hintergrund wachsender Impfskepsis, die durch die Corona-Pandemie nochmals zugenommen hat. Gerade bei unsicheren Menschen könnte eine gezielte Ansprache hilfreich sein, um über die Relevanz von Impfungen aufzuklären.

» Laura Rudolph, redaktion@lav-nds.de

Unentschlossene verstärkt aufklären und zu Schutzimpfungen motivieren – Maßnahmen wie intensive Beratungen, Einbindung von anderen Leistungserbringerinnen und Leistungserbringern im Gesundheitswesen, Impftermine in Betrieben sowie einfache Impftermin-Erinnerungen können für Unentschlossene Anlass sein, sich impfen zu lassen.



+ SEMINARE

RICHTIGE REZEPTBELIEFERUNG MIT UNTERSCHIEDLICHEN REZEPTFORMULAREN

Die Rezeptbelieferung bietet zahlreiche Fallstricke und Stolperfallen für das pharmazeutische Personal. Es müssen etliche Besonderheiten bei Betäubungsmittel-Rezepten, T-Rezepten, Entlass-Rezepten, Acitretin-, Alitretinoin- oder Isotretinoinrezepten, aber auch bei „harmlos“ anmutenden GKV- und Privat-Rezepten beachtet werden.

Referent: Daniel Finke, Apotheker, Fachapotheker für Allgemeinpharmazie, Bezirksapotheker für Osnabrück und das Osnabrücker Land
Termin: 13.02.2025 als Live-Online-Seminar (Mittagsseminar 13:15 – 14:00 Uhr)

EINSATZ VON TRINKNAHRUNG UND SUPPLEMENTEN

Mangelernährung gezielt vorbeugen: Sofern die natürliche Ernährung nicht ausreichend ist, kann sie bei schwerkranken Patientinnen und Patienten sowie hochbetagten Menschen durch den Einsatz einer oralen Supplementierung durch Trinknahrung und Supplemente optimiert werden.

Referent: Matthias Bauer, Apotheker
Termin: 13.03.2025 als Live-Online-Seminar



RUND UMS HILFSMITTEL

Im Rahmen des Seminars erhalten die Teilnehmenden einen vollständigen Überblick, was bei Abgabe von Hilfsmitteln und Abrechnung von Hilfsmittelverordnungen in der Apotheke zu beachten ist und können ihre Fragen zu aktuellen Neuerungen sowie zur Genehmigung von Hilfsmitteln stellen.

ReferentIn: Kristina Zobel, Clearingstelle, LAV Nds. e.V.
Termin: 20.03.2025 als Live-Online-Seminar

EINFÜHRUNG IN EXCEL®

Für ein umfassendes Controlling in der Apotheke ist das Programm „Excel“ unverzichtbar. Dieses Seminar bietet Apothekerinnen und Apothekern sowie ihren Teams einen leichten Einstieg in dieses Tool.

ReferentIn: Marcella Jung, Leiterin der Jung-Akademie, Diplom-Betriebswirtin (BA), Dozentin, Autorin
Termin: 10.03.2025 als Live-Online-Seminar

+

Die WINA GmbH unterstützt mit ihrem vielfältigen Fortbildungsangebot das gesamte Apothekenteam dabei, den Arbeitsalltag noch erfolgreicher zu gestalten.

Spektrum stellt sieben Seminarthemen vor.

Weitere Seminarthemen sowie nähere Informationen und Anmeldeöglichkeiten finden Sie auf der Internetseite der WINA GmbH www.wina-nds.de.



FÖRDERKREIS

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH
www.adg.de

BEITRAINING® Deutschland Nord
www.bei-training-deutschland-nord.de

Busse & Kleemann GbR
 Ihr kompetenter Partner für BuS-Schulungen der BGW
www.busse-kleemann.de

DAHN – Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e.V.
www.dahn-celle.de

Just check it! GmbH (Digitale Service- und Vermittlungsplattform)
www.just-check-it.de

KLS Pharma Robotics GmbH
www.kls-system.de

NARZ – Norddeutsches Apotheken-Rechenzentrum e.V.
www.narz-avn.de

NOVENTI Health SE
www.noventi.de

PHARMAGEST Germany GmbH
www.pharmagest.de

Richard KEHR GmbH & Co. KG Pharma-Großhandlung
www.kehr.de

Renate Hawig
 Dipl.-Ing. Innenarchitektin
www.renehawig.de

R + V Allgemeine Versicherung AG
 Alexander Kleine
www.gvg.ruv.de

Sanacorp Pharmahandel GmbH
 Pharmazeutische Großhandlung
www.sanacorp.de

Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG
www.schaper-bruemmer.de

STADApHarm GmbH
www.stada-diagnostik.de

Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH
www.treuhand-hannover.de

Mehr zum Förderkreis:



DOKUMENTATION, DAS BÜROKRATISCHE PFLICHTPROGRAMM

Dokumentation in der Apotheke: Hier erfahren die Teilnehmenden, welche Vorgänge zu dokumentieren sind. Des Weiteren erklärt der Referent, welche Aufbewahrungsfristen gelten und welche Neuerungen und Änderungen sich bezüglich der Dokumentationspflichten in den letzten Monaten ergeben haben.

Referent: Matthias Bauer, Apotheker

Termin: 25.03.2025 als Live-Online-Seminar

VERSORGUNG VON INKONTINENZ-PATIENTEN

Vier Millionen Inkontinente in Deutschland – ein großes Marktsegment für die Apotheke! Hier erfahren Apothekerinnen und Apotheker und Mitarbeitende mehr zur korrekten Auswahl und Anwendung von aufsaugenden Artikeln, Formen, Ursachen und Therapie von Inkontinenz, der Präsentation in der Apotheke, die Ansprache von Kunden, Versorgungsrichtlinien, Einsparpotentiale und wirtschaftliche Prinzipien bei Fallpauschalen.

Referenten: Hartmuth Brandt, Diplom-Ökonom und Krankenpfleger sowie Mitarbeitende von Seni / TZMO Deutschland GmbH

Termin: 27.08.2025 in Hannover

ZERTIFIZIERUNGSSEMINAR FLACHSTRICKVERSORGUNG

Die lymphologische Versorgung ist ein Spezialgebiet der Kompressionstherapie. Im zweitägigen Seminar lernen Apothekerinnen und

Apotheker sowie Mitarbeitende das Lymphgefäßsystem, die Besonderheiten der lymphologischen Kompressionstherapie und deren Therapiemöglichkeiten kennen.

Referentinnen: Mitarbeitende der Bauerfeind Akademie/Beauftragte der OTG Handels GmbH

Termine: 11. bis 12.06.2025 in Hannover

ZERTIFIZIERUNGSSEMINAR MEDIZINISCHE BANDAGEN

Die Teilnehmenden erfahren die Grundlagen im Bereich der medizinischen Bandagen, erhalten einen Überblick über die unterschiedlichen Bandagen und deren Wirkweise sowie die korrekte Anwendung.

Referentinnen: Mitarbeitende der Bauerfeind Akademie/Beauftragte der OTG Handels GmbH

Termine: 01.04.2025 und 11.11.2025 in Osnabrück, 18.06.2025 in Oldenburg, 02.12.2025 in Hannover

ZERTIFIZIERUNGSSEMINAR KOMPRESSIONSTHERAPIE

Die Teilnehmenden erfahren die medizinischen Grundlagen der Kompressionstherapie, erhalten einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Produkte und lernen, diese richtig anzuwenden.

Referentinnen: Mitarbeitende der Bauerfeind Akademie/Beauftragte der OTG Handels GmbH

Termine: 02.04.2025 und 12.11.2025 in Osnabrück, 19.06.2025 in Oldenburg, 03.12.2025 in Hannover

IMPRESSUM

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer

Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | Redaktion: Tanja Bimczok (verantwortl.), Claire Jeschieniak, E-Mail redaktion@lav-nds.de | Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge: die Verfasser | Redaktionsbeirat: Berend Groeneveld, Frank Germeshausen, Dr. Mathias Grau | Gestaltung / Anzeigen: signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Lessingstr. 25, 50825 Köln, Tel. 0221 9255512, E-Mail kontakt@signum-kom.de | Anzeigenleitung: Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | Anzeigenbera-

wina
wirtschafts- und werbeinstitut
niedersächsischer apotheken gmbh

tung: Anja Schweden, Tel. 0221 9255512, E-Mail a.schweden@signum-kom.de; Anna Billig, Tel. 0221 9255516, E-Mail a.billig@signum-kom.de | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 22 vom 1.11.2022 | Druck: Druckerei Mantow GmbH, Hagenstraße 9, 30559 Hannover | Erscheinungsweise: dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinnmäßige) Kürzung von Leserzuschriften vor.

INSERENTENVERZEICHNIS

Diese Ausgabe enthält Anzeigen und Beilagen folgender Unternehmen:

DACOS Notdienststanlagen GmbH, Langer Garten 17, 31137 Hildesheim, Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Martin Carius, Sitz der Gesellschaft: Hildesheim, Registergericht: Amtsgericht Hildesheim, HRB 200396, www.dacos.de

thor marketing gmbh, Thomas-Müntzer-Straße 15, 99974 Mühlhausen, Geschäftsführung: Rebekka Thor, Sitz der Gesellschaft: Mühlhausen, Registergericht: Amtsgericht Jena, HRB 502726, www.thormarketing.de

Treuhand Hannover GmbH, Steuerberatungsgesellschaft, Hildesheimer Straße 271, 30519 Hannover, Geschäftsführer: WP/StB Tobias Meyer, StB Andreas Ahrens, Sitz der Gesellschaft: Hannover, Registergericht: Amtsgericht Hannover, HRB 5339, www.treuhand-hannover.de

**WIR HABEN
NOTDIENST
~~STAND~~
STAND**



**GESUNDHEIT
SICHERN.
JETZT.
DIE APOTHEKE.**

